

## B1.1 - WOHNEN UND ZUSAMMENLEBEN - Ordnung im gemeinsamen Raum - Lesetext

In Leas Familie ist die Küche der wichtigste Raum der Wohnung. Dort wird gekocht, gegessen, erzählt, gestritten, gelacht und manchmal auch gelernt. Am großen Tisch macht Lea oft ihre Hausaufgaben, während ihr kleiner Bruder Tim malt und ihre Mutter das Abendessen vorbereitet. Eigentlich mag Lea diese lebendige Atmosphäre. Doch seit einiger Zeit stört sie immer öfter, dass in der Küche fast immer etwas herumliegt.

Auf der Arbeitsplatte stehen leere Tassen, Brotdosen, Einkaufstaschen und ungeöffnete Briefe. Auf dem Tisch liegen Schulsachen, Stifte, Kopfhörer, Werbeprospekte und manchmal auch Tims Spielzeugautos. Wenn jemand schnell etwas braucht, wird alles zur Seite geschoben, aber selten wirklich weggeräumt. Jeder sagt: „Das mache ich später.“ Aber später kommt oft nicht. Am Ende räumt meistens Leas Mutter auf, und genau das macht die Stimmung in der Familie immer schlechter.

Eines Abends kommt Lea nach Hause und möchte für einen Biologietest lernen. Sie setzt sich an den Küchentisch, aber dort liegen noch Teller vom Nachmittag, Tims Bastelpapier und ein Paket, das niemand geöffnet hat. Lea wird wütend. Sie ruft, dass sie in diesem Chaos keinen klaren Gedanken fassen kann. Tim antwortet beleidigt, dass sie ihre eigenen Sachen auch oft liegen lässt. Der Streit beginnt sofort, obwohl es eigentlich nur um einen freien Platz am Tisch ging.

Leas Vater schlägt vor, dass alle erst einmal ruhig bleiben. Er sagt, dass die Küche ein gemeinsamer Raum ist und deshalb nicht nach den Regeln einer einzigen Person funktionieren kann. Lea findet zuerst, dass das nur eine schöne Formulierung ist. Sie denkt: Wenn alle ordentlich wären, gäbe es kein Problem. Doch ihr Vater fragt, was „ordentlich“ überhaupt bedeutet. Für Lea bedeutet es: keine fremden Sachen auf dem Tisch. Für Tim bedeutet es: Er findet seine Sachen wieder. Für die Mutter bedeutet es: Die Arbeitsplatte muss frei sein, damit sie kochen kann. Für den Vater bedeutet es: wichtige Briefe dürfen nicht verschwinden.

Plötzlich merkt Lea, dass alle über Ordnung sprechen, aber nicht dasselbe meinen. Was für sie wie Chaos aussieht, ist für Tim manchmal ein kreativer Arbeitsplatz. Was für die Mutter störend ist, fällt dem Vater kaum auf. Und was dem Vater wichtig ist, interessiert die anderen oft erst, wenn ein Brief gesucht wird. Lea versteht, dass der Streit nicht nur durch Unordnung entsteht, sondern auch dadurch, dass niemand klare Erwartungen ausgesprochen hat.

Am nächsten Sonntag machen sie ein Familiengespräch. Lea findet das zuerst übertrieben. Sie will keine große Sitzung über Tassen und Stifte. Aber ihre Mutter sagt, dass es nicht wirklich um Gegenstände geht. Es geht darum, dass gemeinsame Räume für alle nutzbar bleiben. Wenn eine Person alles liegen lässt, müssen andere damit leben oder es wegräumen. Das ist auf Dauer unfair. Lea nickt, weil sie merkt, dass ihre Mutter sich nicht nur über Krümel ärgert, sondern über die ständige Verantwortung.

Die Familie sammelt typische Probleme. Nach der Schule bleiben Brotdosen liegen. Nach dem Einkaufen werden Taschen nicht sofort ausgeräumt. Briefe landen auf dem Küchentisch, obwohl sie dort niemand bearbeitet. Tim malt gern in der Küche, räumt aber Papier und Stifte nicht vollständig weg. Lea nutzt den Tisch zum Lernen und lässt manchmal Hefte dort liegen, wenn sie schnell zu einer Freundin muss. Am Ende sehen alle: Niemand ist völlig unschuldig. Das ist unangenehm, aber auch entlastend.

Dann suchen sie Lösungen, die realistisch sind. In den Flur kommt eine kleine Ablage für Post. Einkaufstaschen sollen direkt ausgeräumt und danach an einen Haken gehängt werden. Für Tim gibt es eine Box mit Mal- und Bastelsachen, die nach dem Malen unter die Bank geschoben wird. Lea bekommt ein Fach im Regal, in das sie ihre Schulsachen legen kann, wenn sie später weiterlernen möchte. Der Küchentisch soll vor dem Abendessen frei sein, damit alle gemeinsam essen können.

Die ersten Tage funktionieren überraschend gut. Tim findet seine Stifte schneller, die Mutter kann kochen, ohne erst Platz zu schaffen, und Lea hat öfter eine freie Ecke zum Lernen. Doch nach einer Woche wird es wieder schwieriger. Alle sind müde, jemand vergisst die Postablage, eine Einkaufstasche bleibt im Weg stehen, und Tim lässt seine Schere auf dem Tisch. Lea will schon wütend werden, aber dann sieht sie ihr eigenes Biologieheft neben dem Obstkorb liegen. Sie sagt nichts, räumt es weg und erinnert Tim ruhig an seine Box.

Dieser Moment ist für Lea wichtiger, als sie zuerst denkt. Sie erkennt, dass Ordnung im gemeinsamen Raum nicht bedeutet, dass eine Person alle anderen kontrolliert. Es bedeutet auch nicht, dass alles perfekt aussehen muss. Es bedeutet, dass jeder kurz prüft: Benutze ich gerade einen Raum, den auch andere brauchen? Hinterlasse ich ihn so, dass die nächste Person dort gut weitermachen kann? Diese Fragen klingen einfach, aber sie verändern den Blick.

In der Schule erzählt Lea ihrer Freundin Sara von der neuen Küchenordnung. Sara lacht und sagt, dass es bei ihnen im Wohnzimmer ähnlich ist. Dort liegen ständig Ladekabel, Sportsachen und halbleere Gläser. Sie sagt, dass ihre Familie oft streitet, aber nie richtig darüber spricht, wer welchen Raum wofür braucht. Lea merkt, dass ihr Problem nicht ungewöhnlich ist. Gemeinsame Räume sind überall schwierig, weil sie von verschiedenen Menschen mit verschiedenen Gewohnheiten genutzt werden.

Nach einigen Wochen hat sich in Leas Familie nicht alles perfekt verändert, aber vieles ist leichter geworden. Die Küche sieht nicht aus wie in einem Möbelkatalog. Es gibt weiterhin Krümel, manchmal eine vergessene Tasse und ab und zu Tims Papierflugzeuge. Aber der Tisch ist häufiger frei, die Post verschwindet seltener, und Leas Mutter räumt nicht mehr automatisch alles allein weg. Vor allem sprechen sie früher miteinander, bevor aus kleinen Dingen große Vorwürfe werden.

Lea versteht jetzt, dass Ordnung nicht nur eine Frage von Sauberkeit ist. Ordnung kann auch Respekt bedeuten: Respekt vor der Zeit, den Aufgaben und den Bedürfnissen anderer. Wenn Tim seine Bastelsachen wegräumt, zeigt er, dass auch andere den Tisch brauchen. Wenn Lea ihre Hefte ins Fach legt, zeigt sie, dass Lernen wichtig ist, aber nicht den ganzen Raum blockieren muss. Wenn ihr Vater Briefe in die Ablage legt, müssen nicht alle danach suchen.

Am Ende findet Lea gemeinsame Räume immer noch manchmal anstrengend. Sie hätte gern einen Küchentisch, der sofort frei ist, wenn sie ihn braucht. Aber sie weiß nun, dass Zusammenleben aus vielen kleinen Rücksichten besteht. Ein gemeinsamer Raum gehört nicht allen so, dass niemand verantwortlich ist. Er gehört allen so, dass alle Verantwortung tragen. Ordnung im gemeinsamen Raum ist deshalb keine langweilige Regel. Sie ist eine stille Vereinbarung: Ich sehe, dass auch du hier leben möchtest.



## Fragen zum Text

---

1. Warum ist die Küche für Leas Familie so wichtig?

---

---

2. Was stört Lea seit einiger Zeit besonders?

---

---

3. Warum beginnt der Streit an einem Abend?

---

---

4. Warum ist die Frage des Vaters nach der Bedeutung von Ordnung wichtig?

---

---

5. Was bedeutet Ordnung für Lea?

---

---

6. Warum ist Leas Mutter besonders belastet?

---

---

7. Was erkennt die Familie beim Sammeln der typischen Probleme?

---

---

8. Welche Lösungen findet die Familie?

---

---

9. Warum wird Lea nach einer Woche nicht sofort wütend auf Tim?

---

---

10. Was versteht Lea am Ende über Ordnung im gemeinsamen Raum?

---

---

## Multiple Choice

---

### 1. Was ist das Hauptproblem in Leas Familie?

- A) Die Familie hat keine Küche.
- B) Gemeinsame Räume werden von allen genutzt, aber nicht von allen gleich verantwortlich aufgeräumt.
- C) Niemand isst zu Hause.
- D) Lea darf nie Hausaufgaben machen.

### 2. Warum ist der Streit am Küchentisch mehr als nur ein Streit über Sachen?

- A) Er zeigt unterschiedliche Erwartungen an einen gemeinsamen Raum.
- B) Er zeigt, dass niemand die Küche mag.
- C) Er entsteht nur wegen eines kaputten Tisches.
- D) Er hat nichts mit Zusammenleben zu tun.

### 3. Was erkennt Lea durch die Frage ihres Vaters?

- A) Ordnung bedeutet für alle automatisch dasselbe.
- B) Familienmitglieder können sehr verschiedene Vorstellungen von Ordnung haben.
- C) Nur ihre Mutter darf über Ordnung sprechen.
- D) Tim versteht nie etwas.

### 4. Warum ist das Familiengespräch sinnvoll?

- A) Es macht sichtbar, welche Probleme immer wieder entstehen und wer beteiligt ist.
- B) Es soll nur Tim bestrafen.
- C) Es ersetzt jede Ordnung.
- D) Es findet statt, weil die Küche renoviert wird.

### 5. Welche Lösung passt zu Tims Problem?

- A) Er darf nie wieder malen.
- B) Er bekommt eine Box für Mal- und Bastelsachen.
- C) Lea räumt immer seine Sachen weg.
- D) Seine Sachen bleiben auf dem Tisch.

### 6. Warum funktioniert die neue Ordnung nicht sofort perfekt?

- A) Menschen sind müde, vergessen Dinge und fallen manchmal in alte Gewohnheiten zurück.
- B) Alle lehnen die Regeln sofort ab.
- C) Die Lösungen sind völlig unverständlich.
- D) Die Familie benutzt die Küche nicht mehr.

### 7. Was bedeutet Ordnung im Text nicht?

- A) Perfektion und ständige Kontrolle durch eine Person.
- B) Rücksicht auf andere.
- C) Verantwortung für gemeinsame Räume.

D) Respekt vor den Bedürfnissen anderer.

**8. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?**

A) Gemeinsame Räume gehören allen, deshalb muss niemand verantwortlich sein.

B) Gemeinsame Räume funktionieren besser, wenn alle ihre Nutzung und Verantwortung mitdenken.

C) Ordnung ist nur wichtig, wenn Besuch kommt.

D) Jede Person sollte nur noch allein wohnen.

## Ordne zu

A	B
Lea	möchte am Küchentisch lernen und braucht Platz.
Tim	nutzt die Küche gern zum Malen und Basteln.
Die Mutter	braucht eine freie Arbeitsplatte zum Kochen.
Der Vater	möchte wichtige Briefe nicht verlieren.
Der Küchentisch	zeigt den Konflikt um gemeinsame Nutzung.
Das Familiengespräch	macht unterschiedliche Erwartungen sichtbar.
Die Postablage	verhindert, dass Briefe auf dem Tisch verschwinden.
Tims Bastelbox	hilft, kreative Sachen schnell wegzuräumen.
Leas Regalfach	bietet einen festen Platz für Schulsachen.
Ordnung im gemeinsamen Raum	bedeutet Rücksicht und geteilte Verantwortung.

---

## Bringe in die richtige Reihenfolge

---

1. Lea erlebt die Küche als wichtigen, aber oft unordentlichen Familienraum.
2. Sie möchte eines Abends lernen und findet keinen freien Platz.
3. Ein Streit zwischen Lea und Tim beginnt.
4. Der Vater fragt, was Ordnung für die einzelnen Familienmitglieder bedeutet.
5. Lea erkennt, dass alle unterschiedliche Erwartungen haben.
6. Die Familie sammelt typische Probleme im gemeinsamen Raum.
7. Sie entwickelt konkrete Lösungen für Post, Einkaufstaschen, Bastelsachen und Schulsachen.
8. Nach einigen Tagen werden manche Regeln wieder vergessen.
9. Lea bemerkt auch ihre eigene Verantwortung und reagiert ruhiger.
10. Am Ende versteht Lea Ordnung als Respekt und gemeinsame Verantwortung.

## Finde den Fehler

---

1. Die Küche wird in Leas Familie kaum benutzt.
2. Auf dem Küchentisch liegt immer nur Leas Schulheft.
3. Lea findet am Abend sofort einen freien Platz zum Lernen.
4. Der Vater sagt, dass Ordnung für alle Menschen genau dasselbe bedeutet.
5. Die Mutter ärgert sich nur über einzelne Krümel.
6. Beim Familiengespräch stellt sich heraus, dass nur Tim für alles verantwortlich ist.
7. Die Familie findet keine praktischen Lösungen.
8. Nach einer Woche funktioniert alles perfekt und niemand vergisst etwas.
9. Am Ende denkt Lea, dass ein gemeinsamer Raum niemandem Verantwortung gibt.

## Lösungen

### Fragen zum Text

---

1. Die Küche ist der zentrale Raum, in dem gekocht, gegessen, gesprochen, gestritten, gelacht und gelernt wird.
2. Sie stört, dass in der Küche fast immer Sachen herumliegen und der Tisch oft nicht frei ist.
3. Lea möchte für einen Biologietest lernen, findet aber keinen freien Platz am Küchentisch.
4. Sie zeigt, dass jedes Familienmitglied unter Ordnung etwas anderes versteht.
5. Für Lea bedeutet Ordnung vor allem, dass keine fremden Sachen auf dem Küchentisch liegen.
6. Sie räumt am Ende oft alles allein auf und trägt dadurch ständig Verantwortung für den gemeinsamen Raum.
7. Alle tragen etwas zur Unordnung bei, und niemand ist völlig unschuldig.
8. Sie richtet eine Postablage, Haken für Einkaufstaschen, eine Bastelbox für Tim, ein Fach für Leas Schulsachen und eine Regel für den freien Abendtisch ein.
9. Sie sieht, dass auch ihr eigenes Biologieheft noch herumliegt, und erkennt ihre eigene Verantwortung.
10. Sie versteht, dass Ordnung Respekt, Rücksicht und gemeinsame Verantwortung bedeutet.

### Multiple Choice

---

1. B) Gemeinsame Räume werden von allen genutzt, aber nicht von allen gleich verantwortlich aufgeräumt.
2. A) Er zeigt unterschiedliche Erwartungen an einen gemeinsamen Raum.
3. B) Familienmitglieder können sehr verschiedene Vorstellungen von Ordnung haben.
4. A) Es macht sichtbar, welche Probleme immer wieder entstehen und wer beteiligt ist.
5. B) Er bekommt eine Box für Mal- und Bastelsachen.
6. A) Menschen sind müde, vergessen Dinge und fallen manchmal in alte Gewohnheiten zurück.
7. A) Perfektion und ständige Kontrolle durch eine Person.
8. B) Gemeinsame Räume funktionieren besser, wenn alle ihre Nutzung und Verantwortung mitdenken.

### Zuordnung

---

1. Lea - möchte am Küchentisch lernen und braucht Platz.
2. Tim - nutzt die Küche gern zum Malen und Basteln.
3. Die Mutter - braucht eine freie Arbeitsplatte zum Kochen.
4. Der Vater - möchte wichtige Briefe nicht verlieren.
5. Der Küchentisch - zeigt den Konflikt um gemeinsame Nutzung.

## Lösungen

### Zuordnung (Fortsetzung)

---

6. Das Familiengespräch - macht unterschiedliche Erwartungen sichtbar.
7. Die Postablage - verhindert, dass Briefe auf dem Tisch verschwinden.
8. Tims Bastelbox - hilft, kreative Sachen schnell wegzuräumen.
9. Leas Regalfach - bietet einen festen Platz für Schulsachen.
10. Ordnung im gemeinsamen Raum - bedeutet Rücksicht und geteilte Verantwortung.

### Reihenfolge

---

1. Lea erlebt die Küche als wichtigen, aber oft unordentlichen Familienraum.
2. Sie möchte eines Abends lernen und findet keinen freien Platz.
3. Ein Streit zwischen Lea und Tim beginnt.
4. Der Vater fragt, was Ordnung für die einzelnen Familienmitglieder bedeutet.
5. Lea erkennt, dass alle unterschiedliche Erwartungen haben.
6. Die Familie sammelt typische Probleme im gemeinsamen Raum.
7. Sie entwickelt konkrete Lösungen für Post, Einkaufstaschen, Bastelsachen und Schulsachen.
8. Nach einigen Tagen werden manche Regeln wieder vergessen.
9. Lea bemerkt auch ihre eigene Verantwortung und reagiert ruhiger.
10. Am Ende versteht Lea Ordnung als Respekt und gemeinsame Verantwortung.

### Fehler finden

---

1. Die Küche ist der wichtigste gemeinsame Raum der Familie.
2. Auf dem Küchentisch liegen viele verschiedene Dinge von mehreren Familienmitgliedern.
3. Lea findet keinen freien Platz, weil Teller, Bastelpapier und ein Paket auf dem Tisch liegen.
4. Der Vater fragt, was Ordnung für jedes Familienmitglied bedeutet.
5. Die Mutter ärgert sich vor allem über die ständige Verantwortung, alles allein aufzuräumen.
6. Beim Familiengespräch erkennt die Familie, dass alle etwas zur Unordnung beitragen.
7. Die Familie findet Lösungen wie Postablage, Haken, Bastelbox und Regalfach.
8. Nach einer Woche werden wieder Dinge vergessen, aber die Familie geht bewusster damit um.
9. Am Ende versteht Lea, dass ein gemeinsamer Raum allen gehört und deshalb alle Verantwortung tragen.